



Die grossen Unterschiede zwischen Vorschulkindern

Was dies für die Sprach- und Entwicklungsförderung
bedeutet

15. Vernetzungstreffen des Vereins Berner Tagesschulen, 23.
November 2016

Prof. Dr. Margrit Stamm

Professorin em. an der Universität Fribourg-CH
Direktorin des Forschungsinstituts Swiss Education, Bern



**Was ändert sich für eine Tagesschule,
wenn die Kinder immer jünger
werden? Oder ändert sich dadurch
gar nichts?**

**Welches sind relevante Merkmale von
Vorschulkindern?**



Aufbau des Referats

- Ausgangslage: Die grossen Unterschiede
- Weshalb frühe Sprach- und Entwicklungsförderung wichtig ist
- Was die Entwicklung beeinflusst
- Welches die beiden wichtigsten Entwicklungsmerkmale sind
- Wie sich Unterschiede zeigen
- Fazit: (I) Nicht jedes Kind braucht die gleiche Förderung!
Fazit: (II): Eine gute Tagesschule fördert Lebenskompetenzen!



Ausgangslage: Die grossen Unterschiede

- Sprachförderung als Dauerbrenner; Vernachlässigung emotionaler Kompetenzen. Riesige Unterschiede.
- Entwicklungsdefizite und -vorsprünge in allen Milieus!
- Teils bemerkenswerte Akzeleration (Sätzchen lesen, auf 100 zählen, Geige spielen, sich auf Englisch unterhalten etc.).
- Oft emotionale Retardierung (Warten können, mit Kritik umgehen, mit anderen kommunizieren, sich einfühlen und beherrschen können).



Weshalb frühe Sprach- und Entwicklungsförderung wichtig ist

- **PISA-Studien:** Besonders grosse Abhängigkeit der Bildungschancen eines Kindes von seiner sozialen Herkunft: Illusion der Chancengleichheit.
- **Sprache als Schlüssel zur Bildung:** Abhängigkeit schulischer Leistungen von der Beherrschung der deutschen Sprache.
- **Schul-, Berufs- und Lebenserfolg:** Abhängigkeit nicht primär von einem hohen IQ und vielen Förderkursen, sondern ebenso vom Ausmass der emotionalen und sozialen Kompetenz.
- **Sprach- und Entwicklungsförderung als integrationspolitische Aufgabe:** in der Familie, Kitas, Tagesfamilien, Spielgruppen, Horten und anderen Einrichtungen.



Was die Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen beeinflusst

- **Sprachliche Fähigkeiten:** i.B. auf die Regulation emotionalen und sozialen Verhaltens.
- **Geschlechtsunterschiede:** Überlegenheit der Mädchen im Umgang mit Emotionen und Konflikthandhabung.
 - **Ursachen:** u.a. unterschiedliche Erwartungen Erwachsener: «Knaben weinen nicht.» «Mädchen schlagen nicht zu, wenn sie wütend sind.»
- **Bedeutung des Temperaments:** Langfristige Auswirkungen von Temperamentsunterschieden; aber auch der Wechselwirkungen («Er hat halt ein so schwieriges Temperament!«).
- **Soziale und kulturelle Herkunft:** Unterschiedliche Beurteilung von emotionalen & sozialen Kompetenzen.

Welches die wichtigsten Entwicklungsmerkmale sind

Frustrationstoleranz: der
Marshmallow-Test

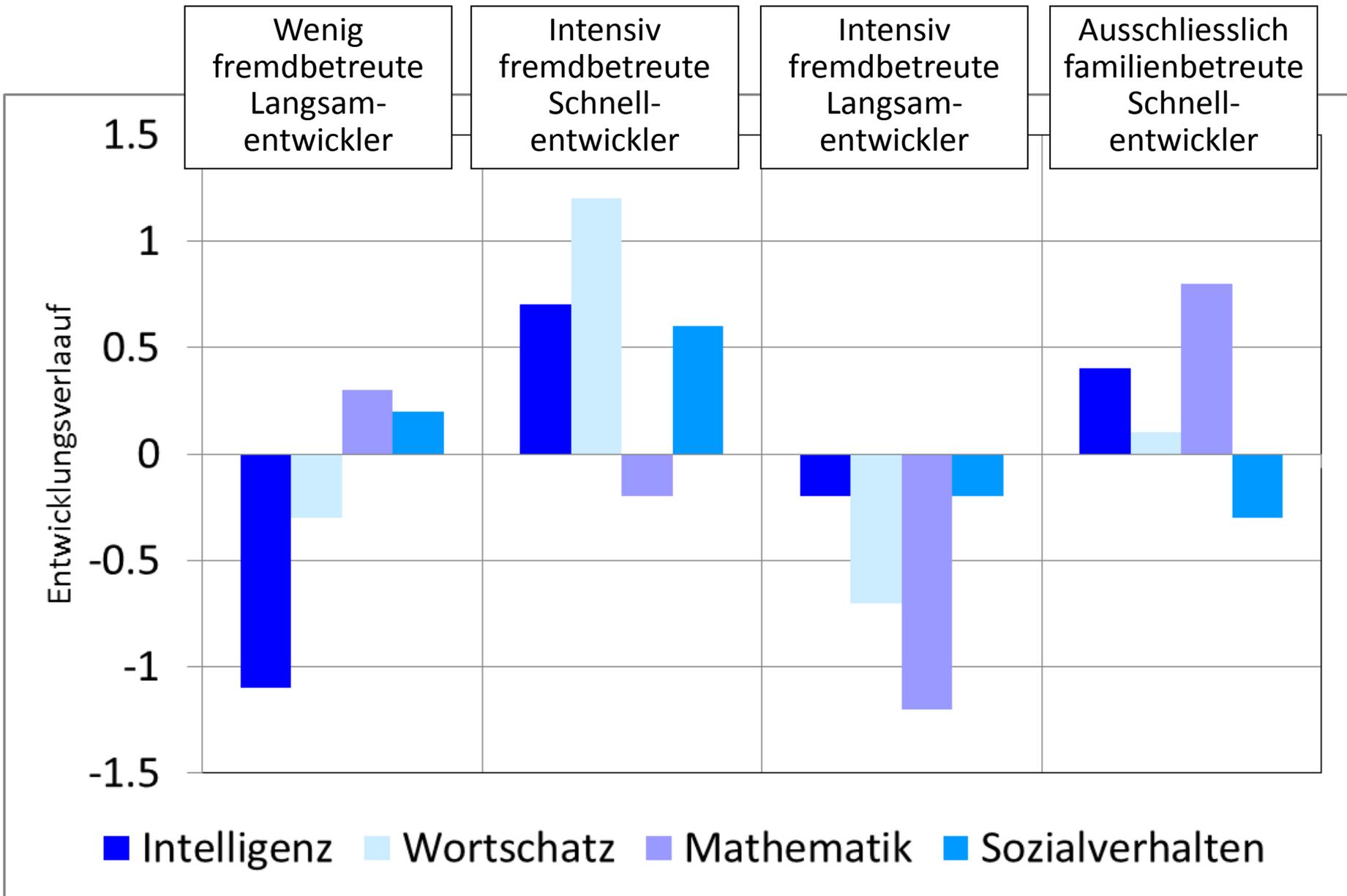
Theory of Mind: Die Fähigkeit, sich
in Gedanken anderer zu versetzen

mit Enttäuschungen und
unerfüllten
Bedürfnissen umgehen
können; Belastungen
und Anspannungen
ertragen können.

Wie sich Unterschiede zeigen

Kinder kommen – auch bei gleicher Intelligenzausstattung
– mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die
Schule.

Die Bandbreite der Entwicklungsunterschiede ist gross.
Welche Rolle spielen Betreuungsmerkmale?



Vier Typen fünfjähriger Kinder (FRANZ-Studie)

Fazit I: Nicht jedes Kind braucht die gleiche Förderung

- Kinder sind unterschiedlich weit entwickelt und können deshalb nicht in allen Bereichen den Anforderungen
- Eine gute Sprachentwicklung geht i.d.R. mit besseren emotionalen Kompetenzen einher.
- **Benachteiligte Kinder:** Sie (und ihre Familien) sind oft auf frühe Unterstützung, gezielte Anregungen des Fachpersonals und auf klare Strukturen angewiesen.
- **Privilegiert aufwachsende Kinder:** Sie haben i.d.R. genügend familiäre Anregungen, werden aber oft zu überbehütend und zu verwöhnend erzogen. Deshalb sind sie auf die Förderung von z.B. Selbstständigkeit oder Eigenverantwortung angewiesen.



Fazit II: Förderung von Lebenskompetenzen

- **Eine gute Tagesschule ist eine Spielwiese für emotionale, soziale und sprachliche Entwicklung!**
- Eigenes Sprachbewusstsein schärfen; ein positives Sprach- und Emotionsvorbild sein.
- Möglichst viele Sprechanlässe schaffen; Aktivitäten in der Kleingruppe für die Sprachförderung nutzen.
- Klares Rollenverständnis aufbauen.
- Selbst- und Fremdwahrnehmung der Kinder schulen.
- Frustrationstoleranz fördern: Bedürfniskontrolle; Regeln.
- Eltern der neuen Kinder früh informieren.
- Gezielte Rituale für die Neulinge.
- Freundschaften fördern.
- Weniger ist mehr!



Besten Dank
margritstamm.ch

Lasst die Kinder los

Warum
entspannte Erziehung
lebenstüchtig macht



PIPER

ksamkeit!
en>«Dossiers»

Ich will –
zwar je

Mangelnde emotionale Kom
Vorschulalter un

Prof. Dr. Ma

punkt
garten
Der Übergang
Schulsystem

Dossier 15/3

margrit Stamm